

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. JAHRGANG

BERLIN, DEN 14. JUNI 1933

NUMMER 11

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Arbeitsbeschaffung und Transformatorium

Die Maßnahmen, die die Reichsregierung in den letzten Wochen getroffen hat, sollen den Weg für einen künftigen Aufschwung der Wirtschaft freimachen. Konjunkturpolitisch gehen diese Maßnahmen von der Erkenntnis aus, daß sich die Wirtschaft nicht automatisch, d. h. aus eigener Kraft, aus dem gegenwärtigen Zustand herausarbeiten kann. Die Schärfe der hinter uns liegenden Krisis zusammen mit Wandlungen in der Struktur der Wirtschaft, die die Nachkriegszeit mit sich gebracht hat, haben den Eintritt einer wirklich »gesunden Depression« verhindert. Einer Depression in dem Sinne, daß sich, einer Atempause vergleichbar, auf allen Gebieten der Wirtschaft, in den Unternehmungen selbst, in der Kreditwirtschaft, auf den Warenmärkten, solche Kräfte und Konstellationen herausbilden, die zwangsläufig zu neuem Aufschwung führen. Dem Versagen des wirtschaftlichen Automatismus ist die Reichsregierung durch ihre Wirtschaftspolitik entgegengetreten, indem sie die wichtigsten »Krankheitserde« der Wirtschaft, die entscheidenden Anomalien der gegenwärtigen Depression, zu heilen sucht. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm¹⁾, das sich an die öffentliche und private Wirtschaft wendet, und die mit ihm verbundenen Bestimmungen (Ehstandsbeihilfen usw.) sollen den Arbeitsmarkt entlasten. Die Anregungen, die hiervon auf die gesamte Wirtschaft ausgehen, sollen die freie Unternehmerinitiative wieder in Gang bringen. Die Hemmungen, die dem noch entgegenstehen, werden durch die für die verschiedensten Zwecke gewährten Zuschüsse und Darlehen und vor allem durch eine sinngemäße Zins- und Kreditpolitik, die durch das Gesetz zur Entschuldung der Landwirtschaft eingeleitet wurde, überwunden werden müssen.

Neben diesem positiven Aufbauprogramm ist es notwendig geworden, den Zahlungsverkehr mit dem Ausland unter noch einschneidendere Ausnahmestimmungen zu stellen, als das bisher der Fall war.

Die Verschärfung der Devisenbestimmungen und das Transformatorium für die Auslandsschulden sollen das innerwirtschaftliche Aufbauprogramm vor Störungen von außen her bewahren. Nur so wird es möglich sein, die umfassenden Kredit-

operationen, die zur Arbeitsbeschaffung notwendig sind, und die Versorgung der Wirtschaft mit ausländischen Rohstoffen durchzuführen, ohne die Währung zu gefährden. Blicke der Zahlungsverkehr mit dem Ausland unbeschränkt, so müßte angesichts des immer mehr zusammenschumpfenden Ausfuhrüberschusses bald der Zeitpunkt erreicht sein, zu dem für Zinsen und Tilgung der in früheren Jahren aufgenommenen Auslandskredite so viel Devisen benötigt werden, daß nicht mehr genügend ausländische Zahlungsmittel für die Versorgung mit ausländischen Rohstoffen (Baumwolle, Kupfer, Tabak, Kautschuk usw.) zur Verfügung stehen würden. Auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz sollen diese Gefahren (die fast allen anderen Schuldnerstaaten der Welt ebenfalls drohen) zwar eingehend behandelt werden. Selbst bei günstigstem Abschluß der Londoner Verhandlungen können aber noch Monate vergehen, ehe die zwischen den Regierungen zu verabredenden internationalen Maßnahmen wirksam werden. Für die deutsche Wirtschaftspolitik gab es in dieser Lage nur die Wahl, entweder den Beginn des wirtschaftlichen Wiederaufbaues noch hinauszuzögern, oder aber die deutsche Volkswirtschaft soweit wie möglich gegen die von der Zerrüttung der weltwirtschaftlichen Beziehungen ausgehenden Gefahren zu schützen.

Zunahme der Beschäftigung

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den letzten Monaten war durch dreierlei entscheidend bestimmt worden:

1. Seit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit sind — wie alljährlich — Produktion und Beschäftigung in einer Reihe von Wirtschaftszweigen, die von dem Rhythmus der Jahreszeit abhängig sind, gestiegen.

2. In großen Teilen der Wirtschaft, vor allem auch in den Produktionsgüterindustrien, hat sich — unabhängig von allen Saisontendenzen — eine leichte konjunkturelle Belebung durchsetzen können, die z. T. den Rückschlag wettgemacht hat, der im Winter eingetreten war. (Zu dieser leichten konjunkturellen Belebung hat sicherlich auch das wachsende Vertrauen in die künftige Entwicklung beigetragen, das durch die politische Umwälzung geschaffen worden ist.)

3. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die schon auf Grund früherer Pläne in Angriff genommen worden waren, begannen sich — wenn auch nur langsam — auszuwirken.

Die Verschuldung der Landwirtschaft

Seite 49

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 10 vom 7. 6. 1933.

Diese drei Momente sind in ihrem Ergebnis nur schwer voneinander zu trennen, weil sie vielfach ineinandergreifen. Jedenfalls hat die Beschäftigung in der gesamten Wirtschaft im ganzen zugenommen. Nach den Berechnungen auf Grund der Krankenkassenstatistik ist die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitnehmer von Ende Januar bis Ende April von 11 487 000 auf 12 698 000, also um 1 211 000, gestiegen. In der Industrie waren von je 100 Arbeiterplätzen im Januar 40, im April 44 besetzt.

Bei all diesem wird man sich aber zu vergegenwärtigen haben, daß es sich hier zum größten Teil um Saisonbelebungen handelt, die mit dem Fortschreiten der Jahreszeit ihr natürliches Ende finden würden, wenn es nicht gelänge, bis dahin die kürzlich verkündeten Gesetze zur Verminderung der Arbeitslosigkeit wirksam durchzuführen. Solange nämlich die Wirtschaft sich selbst überlassen bleibt, können alle Belebungen in der Produktionswirtschaft — so erfreulich sie an sich sind — letztlich nicht entscheidend sein; sie tragen immer noch die Möglichkeit eines neuen Rückschlags in sich, solange sich nicht alle Teile der Wirtschaft von Grund auf konsolidiert haben.

Hierher gehört aber in erster Linie eine Konsolidierung der Kreditwirtschaft, weil sie allein die finanziellen Voraussetzungen für die Ausdehnung der Produktion und für neue Investitionen schaffen kann. Mit der Konsolidierung der Kreditwirtschaft hängt aufs engste die Konsolidierung der Unternehmungen zusammen; die Unternehmungen müssen liquider werden, und zwar dadurch, daß sie sich von dem Druck der Überschuldung befreien, und daß sich das Verhältnis zwischen Kosten und Erlösen bessert.

In der Richtung dieser depressionsüblichen Konsolidierung sind zwar in den letzten Monaten schon Fortschritte zu buchen. Die Liquidität der Unternehmungen hat sich ohne Zweifel gebessert. Die Zahl der geschäftlichen Zusammenbrüche ist immer mehr zurückgegangen und heute kaum noch größer als um die Jahreswende 1927/28.

Unverminderte Kosten

Im Verhältnis der Kosten zu den Erlösen hat sich allerdings — rein äußerlich betrachtet — seit Beginn des Jahres kaum etwas Entscheidendes geändert.

Die Löhne sind nicht mehr nennenswert zurückgegangen; sie sind aber im Verlauf der letzten Jahre schon so stark gesenkt worden, daß sie sich den Erlösen einigermaßen angepaßt haben, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß durch Leistungssteigerung überall dort, wo Stundenlöhne gezahlt werden, sich die Effizienz der Löhne erhöht hat. Die Rohstoffpreise halten sich in der großen Linie schon seit beinahe einem Jahr unter Schwankungen stabil. Die Einflüsse, die von den Rohstoffmärkten der Welt her wirken, brachten in der jüngsten Zeit eher die Tendenz zu leichter Preissteigerung. Die zusätzliche Kostenbelastung der Betriebe durch höhere Rohstoffpreise wird aber dadurch mehr als ausgeglichen, daß nunmehr Verluste, wie sie bisher an den Vorräten infolge der anhaltenden Entwertung erlitten wurden, nicht mehr zu erwarten sind.

Die Kreditkosten haben sich in den letzten Monaten nicht verändert. Die Unternehmungen konnten sich hier nur insoweit entlasten, als es ihnen möglich war, sich von dem Druck hochverzinslicher Kredite zu befreien. Der Rückgang der Ausleihungen der Banken an Schuldner in laufender Rechnung, der als ein Symptom hierfür gelten kann, hat jedenfalls bis in die jüngste Zeit hinein angehalten.

So gut wie unverändert blieben bis jetzt auch die Belastungen der Unternehmungen durch Steuern, wenn man von den Erleichterungen absieht, die die Steuergutscheine mit sich gebracht hatten.

Erhöhte Erlöse

Diesem im ganzen also immer noch bestehenden Druck der Kosten steht jedoch eine leichte Besse-

rungstendenz bei den Erlösen gegenüber. Seit Anfang des Jahres hat auf immer mehr Marktgebieten der Rückgang der Fertigwarenpreise nachgelassen; nach und nach konnten sich an einer Reihe von Märkten (vor allem Verbrauchsgütermärkten) sogar Preiserhöhungen durchsetzen. So ist die Indexziffer der Fertigwarenpreise seit Mitte April zum ersten Male wieder gestiegen; die Steigerung ist aber so gering, daß sie mehr als Symptom einer Richtungsänderung denn als tatsächliche Erhöhung der Verkaufserlöse betrachtet werden muß. Entscheidender ist vorläufig, daß sich mit der Zunahme von Produktion und Absatz die Last der fixen Kosten vermindert hat. Das spielt gerade gegenwärtig eine besonders große Rolle, weil die Ausnutzung der Betriebe noch außerordentlich gering ist (nach der Zahl der besetzten Arbeiterplätze 44 v. H.). Je geringer aber die Betriebe ausgenutzt sind, desto stärker vermindert jede Zunahme von Produktion und Absatz die fixen Kosten je Produkteinheit.

Bestimmungsgründe des Absatzes

Eine weitere Zunahme des Mengenabsatzes und eine weitere Besserung der Preise wird nun — auf eine einfache Formel gebracht — von der Entwicklung des Einkommens in der Verbrauchswirtschaft, vom Umfang der Investitionstätigkeit und von den Exportmöglichkeiten abhängen.

Was das Einkommen betrifft, so ist klar, daß eine durchgreifende Besserung auf diesem Gebiet nur möglich ist, wenn innerhalb der Industriegewirtschaft selbst Beschäftigung oder Löhne steigen, weil heute der entscheidende Teil der Kaufkraft der Konsumgütermärkte eben aus dem Einkommen der Arbeiter und Angestellten stammt. Die anderen Einkommensströme, die sonst in der Depression die Verbrauchsgütermärkte bis zu einem gewissen Grad gestützt haben, haben teils aus strukturellen Gründen (Rentner), teils weil sie selbst von der Krisis in Mitleidenschaft gezogen worden sind (Beamten-einkommen, Verbrauchsausgaben der Landwirtschaft) an Bedeutung als starrer Nachfragefaktor verloren. So ist denn gerade auf dem Gebiet der Verbrauchswirtschaft ein außerordentlich enger Zirkel entstanden: das Einkommen kann nur steigen, wenn sich die Beschäftigung hebt, und die Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien kann wiederum nur steigen, wenn das Einkommen zunimmt.

Durchbrochen kann dieser Zirkel von der Investitionswirtschaft her werden. Da aber die Investitionstätigkeit nur in Gang kommen kann, wenn die notwendigen Materialien und Arbeitskräfte billig sind und Kredite zu niedrigen Zinsen zur Verfügung stehen, so spitzt sich heute das Problem der Depressionsüberwindung vor allem darauf zu, die Kreditversorgung in den erforderlichen Zustand zu bringen.

Bis jetzt ist die Kreditversorgung der Wirtschaft in allen ihren Teilen noch weit davon entfernt, einen aus sich selbst heraus wachsenden Aufschwung auch nur anzudeuten, geschweige denn zu tragen. Zwar hat sich bei den Sparkassen der Einlagenschwund wieder in eine leichte Zunahme der Einlagen verwandelt. Auch waren die Kurse der festverzinslichen Papiere und der Aktien in den ersten vier Monaten des Jahres ganz erheblich gestiegen (die zu erwartenden Rückschläge sind aber in der jüngsten Zeit nicht ausgeblieben). Alles das sind Zeichen dafür, daß kurzfristige Gelder langfristige Anlagen gesucht haben. Dieser Prozeß aber wird dadurch gehemmt, daß die Banken und alle anderen Kreditinstitute die Beträge, die ihnen aus dem Liquidisierungsstreben der Wirtschaft zufließen, nicht etwa dazu verwenden, neue Kredite an die Produktionswirtschaft zu erteilen oder indirekt über die Finanzierung von Emissionen oder

durch Effektenkredite den Kapitalmarkt zu verflüssigen. Sie legen diese Mittel in Form von Wechseln, Bankguthaben, Schatzwechseln usw. an, in Formen also, die dem Zweck dienen, die privatwirtschaftliche Liquiditätsquote der Banken zu erhöhen. In den Frühjahrsmonaten hat diese Tendenz ein klein wenig nachgelassen. Von Bedeutung ist aber diese Wandlung nicht gewesen. Denn konjunkturell von Bedeutung ist allein, wenn an Stelle des depressionswidrigen Vorgangs der »Kreditvernichtung« die aufschwungsfördernde »Kreditschöpfung« tritt. So lang hier kein Wandel geschaffen ist, kann es nur dann zu einer Ausdehnung der Investitionstätigkeit kommen, wenn — wie es jetzt bei der Arbeitsbeschaffung der Fall ist — das Versagen der privatwirtschaftlichen Finanzierung durch öffentliche Maßnahmen überbrückt wird.

Das Transfermoratorium

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung würde aber ebenfalls unmöglich werden, wenn die Reichsbank durch andauernde Gold- und Devisenverluste manövrierunfähig geworden wäre. Infolgedessen war es notwendig, durch das Transfermoratorium die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank

zu schützen. Die Deviseneinnahmen aus dem Export sind in den letzten Monaten stark zurückgegangen, während die Einfuhr im Zusammenhang mit der Belebung der inländischen Geschäftstätigkeit und den Preissteigerungen auf den Rohstoffmärkten kaum mehr gesunken ist. Der Ausfuhrüberschuß, der im Durchschnitt des Jahres 1932 monatlich etwa 89 Mill. *RM* betragen hatte, sank auf 43 Mill. *RM* im Durchschnitt der ersten vier Monate 1933. Nun müssen aber allein für den Dienst der Auslandsschulden jährlich über 1 300 Mill. *RM* aufgebracht werden. Der Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen betrug am 7. Juni noch etwa 436 Mill. *RM*. Er würde bei freiem Ablauf der Dinge binnen kurzem erschöpft sein, wenn dem nicht durch das Transfermoratorium entgegengetreten würde. Freilich darf man sich über eines nicht täuschen: Das Problem der Transferierung wird durch das Moratorium nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Jedoch ist Deutschland fürs erste nun dem Zwang enthoben, seine gesamte innere Wirtschaftspolitik ausschließlich an der Devisenbilanz zu orientieren, wie dies ohne das Transfermoratorium notwendig gewesen wäre.

Die Verschuldung der Landwirtschaft

Die Kreditbelastung der deutschen Landwirtschaft beträgt (nach dem Stand vom 31. Dezember 1932) etwa 11,4 Mrd. *RM*. Zu dieser reinen Kreditbelastung tritt noch die Verschuldung, die sich aus Renten- und Altenteilen ergibt, und die auf etwa 1,9 Mrd. *RM* geschätzt wird¹⁾.

Seit Mitte 1931 geht die Kreditbelastung der deutschen Landwirtschaft allmählich zurück; sie ist nunmehr wieder auf dem Stand vom Frühjahr 1930 angelangt. Dabei steht aber einem Rückgang bei einem Teil der Kredite eine weitere Zunahme bei anderen Teilen der Verschuldung gegenüber: Gesunken sind vor allem die organisierten Real- und Personalkredite sowie die Aufwertungshypotheken. Erhöht haben sich dagegen weiter die Gutsübertragungshypotheken, da landwirtschaftliche Grundstücke seit langem schon fast nur noch verkauft werden können, wenn der Verkäufer große Teile des Verkaufspreises (Restkaufgeld) als Hypothek stehen läßt.

Die Kreditbelastung der Landwirtschaft
in Mill. *RM*

Jahresende	Erfafßbare	Nur schätzbare	Insgesamt
	Kredite		
1925	3 223	4 800	8 023
1926	4 278	4 450	8 728
1927	5 684	4 200	9 884
1928	6 831	4 000	10 831
1929	7 342	4 050	11 392
1930	7 780	3 850	11 630
1931	7 915	3 850	11 765
1932	7 575	3 850	11 425

Der Rückgang der Kreditbelastung der Landwirtschaft beruht nur zu einem Teil auf freiwilliger Kreditabdeckung, zum anderen Teil aber auf Kreditentzug. Freiwillig sind von den Landwirten vor allem gewisse Hypothekarkredite abgelöst worden, und zwar Pfandbriefhypotheken sowie Hypotheken, die aus dem Erlös ausländischer Schuldverschreibungen in früheren Jahren gewährt worden waren. Die vierte Verordnung vom 8. Dezember 1931 hatte nämlich die Möglichkeit gebracht, Hypotheken durch Einreichung von Schuldverschreibungen zu tilgen. Diese Tilgungsform ergab bei dem Tiefstand der Pfandbriefkurse für den Kreditnehmer, der in der Lage war, davon Gebrauch zu machen, beträchtliche Gewinne. Auch

der Tiefstand der Kurse deutscher Auslandsanleihen begünstigte die außerplanmäßige Tilgung von Hypothekendarlehen, die seinerzeit aus dem Erlös dieser Auslandsanleihen gewährt worden waren. Die außerplanmäßigen Tilgungen überstiegen gerade bei den Auslandsanleihen die planmäßigen teilweise beträchtlich.

Tilgungen der amerikanischen Anleihen der Rentenbank-Kreditanstalt
in 1 000 Doll.

	1. Amerika- Anleihe 25 Mill. \$		2. Amerika- Anleihe 30 Mill. \$		3. Amerika- Anleihe 50 Mill. \$		4. Amerika- Anleihe 26 Mill. \$	
	a	b	a	b	a	b	a	b
1931	550	—	357	2 000	579	3 500	456	800
1932	588	—	346	3 000	557	4 500	459	2 200
1. 1. 1933 bis 30. 4. 1933 ..	309	1 000	—	1 500	266	2 000	223	1 000

a = Planmäßig; b = Außerplanmäßig.

In Zukunft wird allerdings durch die Verschärfung der Devisenbewirtschaftung eine weitere umfangreiche außerplanmäßige Abdeckung der Auslandskredite zur Ausnutzung des niedrigen Kursstandes der Anleihen kaum mehr möglich sein. Auch die Steigerung der Pfandbriefkurse in Deutschland hat naturgemäß den Anreiz, Pfandbriefhypotheken

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Reich¹⁾

Kalenderjahr	Zahl	Fläche (ha)
1927	2 554	36 713
1928	2 292	48 376
1929	3 173	91 153
1930	4 350	128 707
1931	5 061	152 648
1932 ²⁾	6 497	140 591

¹⁾ Ohne Baden, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Stadt Berlin; ²⁾ Württemberg erst ab 1928. — ³⁾ Vorläufig.

abzudecken, verringert; denn wenn die Abdeckung der Hypotheken nicht aus eigenen Mitteln, sondern etwa aus einem neu aufgenommenen Kredit erfolgen soll, steht die gegenwärtige Höhe der Kreditkosten solchen Transaktionen im Wege.

¹⁾ Kapitalisierte Summe; nach Ermittlungen des deutschen Landwirtschaftsrats und der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Soweit die verschiedenen Notverordnungen noch die Möglichkeit zuließen, haben die Gläubiger von ihrem Recht, ausgeliehene Agrarkredite zurückzufordern, Gebrauch gemacht. Da jedoch die Erlangung von Ersatzkrediten für die Landwirtschaft vielfach unmöglich war, haben sich durch diesen Kreditentzug die Schwierigkeiten zahlreicher Betriebe im Lauf des letzten Jahres noch erhöht. So kommt es, daß trotz des Vollstreckungsschutzes die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke auch im Jahr 1932 noch sehr zahlreich gewesen sind. Zwar war die zwangsversteigerte Fläche im Jahr 1932 geringer als in den Vorjahren; die Zahl der zwangsversteigerten Grundstücke war aber noch weiter gestiegen.

Die Zwangsversteigerungen erstreckten sich also mehr und mehr auf mittlere und kleinere Betriebe. Trotz des leichten Rückgangs im Jahre 1932 war die zwangsversteigerte Fläche immer noch etwa 5 mal so groß wie die, die im Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre zwangsversteigert wurde.

Die Meistgebote, die bei den Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke erzielt wurden, lagen teilweise sehr erheblich unter der hypothekarischen Belastung der Grundstücke, so daß also neben sämtlichen Personalkreditgläubigern große Teile der Hypotheken in der Zwangsversteigerung »ausgefallen« sind. In

Meistgebote bei den Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen

in v. H. der hypothekarischen Belastung

Zeit	v. H. ¹⁾
1. Oktober bis 31. Dezember 1930	63,3
1. Januar » 31. März 1931	59,0
1. April » 30. Juni 1931	61,9
1. Juli » 30. September 1931	62,1
1. Oktober » 31. Dezember 1931	59,6
1. Januar » 31. März 1932	65,0
1. April » 30. Juni 1932	63,4
1. Juli » 30. September 1932	57,4
1. Oktober » 31. Dezember 1932	58,1

¹⁾ Ohne Grundstücke unter 2 ha Fläche.

Preußen lag — wenn man die Grundstücke unter 2 ha Fläche außer Acht läßt — das Meistgebot, auf das der Zuschlag in der Zwangsversteigerung erzielt wurde, im Jahr 1932 zwischen 57 und 65 v. H. der hypothekarischen Belastung der Grundstücke. Die Meistgebote erreichten durchschnittlich nur 85 v. H. des Einheitswerts der zwangsversteigerten Grundstücke¹⁾. Wie überhaupt bei der Agrarverschuldung und den Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke hinsichtlich der einzelnen Landesteile und Betriebsgrößenklassen erhebliche Unterschiede bestehen, weichen auch die Zwangsversteigerungserlöse stark voneinander ab.

Das Verhältnis von 85 v. H. erscheint auf den ersten Blick zwar nicht besonders günstig, keineswegs aber auch ungünstig. Wenn es trotzdem zu den Schwierigkeiten im landwirtschaftlichen Kreditwesen gekommen ist, so hängt das damit zusammen, daß sich Verschuldung und Zinslast nicht gleichmäßig auf alle Betriebe verteilen, sondern von Landesteil zu Landesteil und von Betrieb zu Betrieb verschieden sind. Die Verschuldung, die im ganzen nur etwa ein Drittel des Einheitswerts der Betriebe von 1928 beträgt, lastet auf einzelnen Druckpunkten ganz besonders schwer.

* * *

¹⁾ Daß in diesem Durchschnitt — wie in jedem anderen — Ergebnisse enthalten sind, die sowohl unter als über der Durchschnittsziffer liegen, ist selbstverständlich.

Auf die vierte Notverordnung vom 8. Dezember 1931, die auch für die Landwirtschaft eine Herabsetzung der Zinsen für die Langkredite vorsah, folgten im Jahr 1932 weitere Notverordnungen, die für den größten Teil der landwirtschaftlichen Realkredite eine teilweise Stundung der Zinsen brachten. Gegen Ende 1932 waren so für einen großen Teil der Realkredite nur noch 4 $\frac{1}{2}$ p. a. Zinsen und die Verwaltungskosten zu zahlen. Weitere Verordnungen schoben die Fälligkeit der Kapitalforderungen hinaus und ermöglichten eine Umwandlung der sogenannten Kündigungshypotheken in nur allmählich abzudeckende Tilgungshypotheken.

Durch die starke Ermäßigung des Reichsbankdiskonts wurden auch die kurzfristigen Agrarkredite verbilligt. Ferner sind die Kosten für einige Sonderkredite der Landwirtschaft sehr stark gesenkt worden, so daß für diese Kredite teilweise nur 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ p. a. zu zahlen waren.

Alle diese Maßnahmen konnten jedoch die Zwangsversteigerungslawine nicht aufhalten; trotz der Schmälerung der Gläubigerrechte nahmen die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft zu. Am 1. Juni 1933 ist nun das bisher umfassendste Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse erlassen worden. Dies Gesetz sieht für den größten Teil der Agrarkredite eine Zinsermäßigung auf 4 $\frac{1}{2}$ p. a. einschließlich Verwaltungskosten, Provisionen usw. vor. Es gibt ferner die Möglichkeit, die Verschuldung der Landwirtschaft allmählich in die Grenze der Mündelsicherheit herabzudrücken und schafft für das ganze Reichsgebiet die Möglichkeit, die Zinslast der Landwirtschaft nicht nur durch eine Ermäßigung der Zinsen, sondern auch durch Kapitalschnitte an den Forderungen der Gläubiger zu vermindern. Noch läßt sich nicht übersehen, in welchem Umfang solche Kapitalschnitte vorgenommen werden; auf jeden Fall aber ist damit zu rechnen, daß teilweise sehr erhebliche Kapitalschnitte notwendig sind. Bei der Aufstellung des Entschuldungsplans ist von dem Reinertrag der Betriebe auszugehen, und nach diesem Reinertrag, der gegenwärtig viel niedriger ist als zu der Zeit, in der die Schulden aufgenommen worden waren, soll sich nunmehr die Verschuldungshöhe richten.

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen werden für zahlreiche Gläubiger neben einer Ermäßigung der Zinseinnahmen den Verlust eines Teils ihrer Forderungen bedeuten. Für die nach erfolgter Schuldenregelung verbleibenden Gläubiger dürfte aber eine Erhöhung der Sicherheit der ausgeliehenen Darlehen zu erwarten sein. Gegenwärtig ist — wie das Ergebnis der Zwangsversteigerungen mit aller Deutlichkeit zeigt — ein sehr großer Teil der Agrarkredite nicht mehr gesichert. Die hohen Zinsen für nachstellige Realkredite und Personalkredite haben den Zins und die Sicherheit für solche Forderungen, die zu mäßigen Zinsen an erster Stelle gegeben worden sind, gefährdet. Eine Herabminderung der Schuldenlast auf die Grenze der Mündelsicherheit und eine Anpassung der Zinslast an den Reinertrag der Betriebe bedeutet praktisch, daß die Sicherheit der verbleibenden Kredite zunimmt, so daß also Kapitalausfälle bei einem Teil der Gläubiger eine erhöhte Sicherheit für die nach vollzogener Entschuldung verbleibenden Gläubiger bringen werden.

Herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

— Hierzu 3 Beilagen —

Konjunktur-Kartei

Ausland

Chile

14. 6. 33 (21. 12. 32)

Im Gegensatz zu anderen Rohstoffländern ist die Wirtschaftslage in Chile dauernd ungünstig. Im August 1932 hörte die Salpeterausfuhr fast ganz auf, und auch der Kupferexport ging stark zurück. Außerordentlicher Devisenmangel einerseits, dringender Einfuhrbedarf andererseits führten zu immer stärkerem Währungsverfall, der von innen her durch inflationistische Geldpolitik beschleunigt wurde. Die zur Deckung des Staatsdefizits und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit betriebene Kreditausweitung hatte eine gewisse Belebung des Binnenmarktes zur Folge. Doch konnten hieraus nur einzelne Zweige der verarbeitenden Industrie Nutzen ziehen; die in ihrem Rohstoffbezug auf das Ausland angewiesenen Industrien blieben dagegen weiter gehemmt. Im ganzen besserte sich die Beschäftigungslage kaum. Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten stiegen infolge der ungeheuren Warenknappheit stark an.

Mit dem Antritt einer neuen Regierung und der Beruhigung der politischen Lage wurde in der Wirtschaftspolitik seit Beginn des Jahres 1933 eine grundsätzliche Schwenkung vollzogen. Deren Ziel ist: Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt, Stabilisierung der Währung, Wiederherstellung des Kredits und Steigerung des Mineralienexports. Die im Innern eingeleitete deflationistische Finanzreform hat sich bereits auf der Geldseite der Wirtschaft in einer Aktienbaisse und einem leichten Rückgang des Notenumlaufs ausgewirkt. Auf der Güterseite ist mit einem baldigen Nachlassen der Inflationskonjunktur als Folge der Stabilisierungspolitik zu rechnen.

Anfang Januar faßte die neue Regierung den Beschluß zur Auflösung des Salpetertrustes. Die Vorschläge zur Sanierung der Cosach sehen die Trennung von Produktion und Verkauf und eine großzügige Kapitalabschreibung zwecks Senkung der Produktionskosten vor. Mit Hilfe von Kompensationsverträgen sollen die Salpeterbestände liquidiert und die Auftauung eingefrorener ausländischer Guthaben ermöglicht werden. Doch ist vorerst noch keine wesentliche Zunahme der Salpeterausfuhr zu erwarten, da die Preise nicht vor Juli herabgesetzt werden sollen, und auch im Falle größerer Preissenkungen die Absatzmöglichkeiten beschränkt bleiben.

Chile							
Zeit	Valuta in v. H. der Gold- pari- tät	Pro- duk- tions- index ¹⁾	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Sal- peter	Groß- han- dels- preise	No- ten- um- lauf
			insgesamt ²⁾				
		1928 = 100	1913 = 100	1000t	1913 = 100	Mill. Pesos	
1931							
1. Vj. M.D.	99,52	90,4	103,0	94,1	165,8	152,5	294,3
2. „ „	99,55	93,0	60,6	65,5	86,0	159,2	281,3
3. „ „	99,30	83,8	38,9	64,4	143,6	149,9	278,0
4. „ „	98,65	78,0	33,8	50,5	89,5	147,1	308,7
1932							
1. Vj. M.D.	98,51	77,7	26,4	45,7	53,9	154,2	330,3
2. „ „	60,26	82,7	15,1	28,8	21,5	210,0	383,7
3. „ „	49,23	87,0	13,1	24,2	2,1	250,3	468,7
4. „ „	49,84	97,3	16,6	18,2	3,7	306,9	486,3
1933							
Januar	50,03	.	18,2	30,7	19,6	346,0	476,0
Februar ...	49,81	.	14,2	30,6	54,9	344,7	478,0
März	49,74	.	*) 14,3	*) 40,5	*) 37,8	.	.
April	47,62	.	.	.	.	.	.
Mai	49,19	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Errechnet im Institut für Konjunkturforschung. — ²⁾ Spezialhandel, einschl. Gold- und Silber. — *) Vorläufige Schätzung.

¹⁾ Errechnet im Institut für Konjunkturforschung. — ²⁾ Spezialhandel, einschl. Gold- und Silber. — ³⁾ Vorläufige Schätzung.

Deutschland

Der Absatz von Kraftfahrzeugen

Die Zulassungen von Kraftfahrzeugen im Mai bestätigen, daß durch die steuerliche Entlastung der fabrikneuen Personenkraftfahrzeuge ein grundsätzlicher Umschwung auf dem Markt für fabrikneue Personenkraftfahrzeuge eingetreten ist. Mit arbeitstäglich 419 Einheiten lagen die Zulassungen fabrikneuer Personenkraftfahrzeuge um rd. 107 v. H. über den Zulassungen im Mai des Vorjahres und um rd. 15 v. H. über denen im Mai des Jahres 1931;

Arbeitstäglche Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge in Stück

	Personenkraftwagen			Lastkraftwagen		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933
Januar ...	98,8	57,5	80,8	28,8	13,5	16,3
Februar ..	101,0	81,9	91,3	33,4	14,8	18,5
März	219,5	125,4	178,6	47,3	17,9	26,5
April	348,9	147,7	320,3	62,8	23,5	37,1
Mai	364,8	202,8	418,7	64,5	27,8	*) 39,8
Juni	280,3	188,5	.	62,1	28,2	.
Juli	225,3	181,2	.	52,7	27,3	.
August ...	153,5	140,3	.	38,9	24,0	.
September	144,3	136,8	.	34,2	24,1	.
Oktober ..	118,4	131,7	.	30,4	25,7	.
November	93,8	117,3	.	25,5	24,1	.
Dezember	62,7	92,6	.	20,0	22,2	.

*) Vorläufig.

gegenüber den Zulassungen im Mai 1930 blieben die diesjährigen nur noch um etwa 9 v. H. zurück. Auch der Markt für Nutzfahrzeuge hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter gebessert. Allerdings fehlten hier bisher stärkere Anregungen, die jedoch nunmehr von dem Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni des Jahres ausgehen können. Die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung dürfte hier wie auch auf dem Markt der Personenkraftwagen einen neuen starken Anreiz bieten, überalterte Fahrzeuge durch neue zu ersetzen.

Kosten des Bankkredits

Im Wochenbericht Nr. 9 vom 31. Mai waren in dem Aufsatz »Lage an den Kreditmärkten« als durchschnittliche Zinshöhe für festzugesagten Bankkredit (einschließlich Kreditprovision, jedoch ohne Umsatzprovision) 7 1/2 % p. a. genannt worden. Zu dieser Feststellung sind dem Institut für Konjunkturforschung eine Reihe von Zuschriften aus dem Leserkreis zugegangen.

Die Vereinigung von Banken und Bankiers (Stempelvereinigung) schreibt, daß »die Bedingungen für festzugesagten Bankkredit sich zur Zeit auf

1 % über Reichsbankdiskontsatz an Sollzinsen = 5 % p. a. und
1/2 % pro Monat Kreditprovision = 2 % p. a.

also zusammen = 7 % p. a. netto

stellen.

Andererseits wird uns von namhaften Firmen der deutschen Wirtschaft an Hand eingehender Berechnungen dargelegt, daß die tatsächlichen Kreditkosten für den Kreditnehmer in den meisten Fällen weit über 8 %, häufig sogar über 9 % p. a. betragen.

*

Der von der Stempelvereinigung mitgeteilte Zins ist als Mindestsatz zu betrachten, der in besonders gelagerten Fällen überschritten werden kann. Entscheidend aber für die Gesamtaufwendungen des Kreditnehmers ist die sogenannte Umsatzprovision, die die tatsächliche Belastung stark ansteigen läßt. Im Wochenbericht 9 hatten wir die Umsatzprovision bei der Berechnung des Durchschnittszinses ausdrücklich ausgenommen, da keine ausreichenden Unterlagen über den »Umsatz« vorhanden sind, der von den Banken bei der Provisionsbelastung zugrunde gelegt wird.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr											Gegenwart										
		18.-23. April 1932	25.-30. April 1932	2.-7. Mai 1932	9.-14. Mai 1932	16.-21. Mai 1932	23.-28. Mai 1932	30. Mai bis 4. Juni 1932	6.-11. Juni 1932	17.-22. April 1933	24.-29. April 1933	1.-6. Mai 1933	8.-13. Mai 1933	15.-20. Mai 1933	22.-27. Mai 1933	29. Mai bis 3. Juni 1933	5.-10. Juni 1933						
		16	17	18	19	20	21	22	23	16	17	18	19	20	21	22	23						
Woche:																							
1. Tätigkeitsgrad																							
Gesamtzahl der Arbeitslosen ^{*)}	1 000	.	5739,1	.	5675,3	.	.	5582,6	.	.	5331,3	.	.	5251,7	.	*)5040	.						
darunter:																							
Hauptunterstützungsempfänger																							
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	.	1231,9	.	1140,1	.	.	1076,4	.	.	530,1	.	.	489,5	.	*) 466	.						
i. d. Krisenunterstützung	"	.	1675,0	.	1633,5	.	.	1581,7	.	.	1408,8	.	.	1369,5	.	*)1336	.						
zusammen	"	.	2906,9	.	2773,6	.	.	2658,1	.	.	1938,9	.	.	1859,0	.	*)1802	.						
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ^{*)}	"	.	2652,2	.	.	.	2741,3	.	.	.	2697,6	.	.	2582,9	.	.	.						
Produktion, arbeitstäglich																							
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	222,9	233,4	238,3	230,8	240,7	238,5	227,5	222,2	246,9	251,0	250,9	234,5	246,2	256,9	263,4	.						
Steinkohle in Deutsch-Oberschl.	"	47,2	45,2	50,2	43,7	47,4	49,5	49,5	44,6	50,4	49,5	47,4	42,4	42,3	50,8	43,0	.						
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	38,2	39,0	38,3	39,9	39,5	42,4	41,7	42,1	39,7	41,6	41,0	41,8	43,6	45,2	45,4	.						
Steinkohle, Großbritannien ^{*)}	"	745,4	675,4	732,8	769,3	543,9	734,3	691,6	684,1	573,9	746,7	670,5	676,9	665,0	640,5	.	.						
Verkehr, arbeitstäglich																							
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000	97,2	96,4	102,8	99,2	100,8	102,0	100,3	99,3	102,0	103,2	104,8	104,2	105,0	110,8	106,6	.						
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																							
Wechselproteste ^{*)} Nach Mitteilung	Anzahl	150	112	120	115	162	134	100	103	○ 271	○ 219	○ 153	○ 212	○ 181	○ 172	○ 122	.						
für Zentralstelle	1000 R.M.	165	115	140	134	196	147	120	115	○ 151	○ 114	○ 77	○ 110	○ 91	○ 90	○ 65	.						
Vergleichsverfahren	Anzahl	27	27	32	25	22	24	25	27	4	6	4	5	5	9	4	6						
Eröffnete Konkurse	"	34	42	34	26	31	27	31	28	13	16	13	17	15	16	15	9						
Notenbanken^{*)}																							
Gold- und Devisenbestand †)	Mill. R.M.	1063	1063	1058	1064	.	1064	1065	1060	585	583	574	.	546	532	523	.						
davon Reichsbank	"	989	989	984	991	.	991	991	987	512	510	500	.	473	459	449	436						
Wechsel- u. Lombardkredite ††)	"	3129	3605	3414	3265	.	3037	3412	3313	3093	3480	3304	.	3147	3081	3456	.						
davon Reichsbank	"	2980	3454	3267	3117	.	2894	3266	3167	2946	3326	3152	.	2998	2933	3306	3199						
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)	"	490	526	482	470	.	472	538	464	494	520	474	.	475	491	549	.						
davon Reichsbank	"	370	405	363	354	.	365	431	358	372	406	360	.	358	371	439	376						
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.	"																						
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	564,5	531,8	505,8	471,4	464,9	471,3	494,6	501,9	414,3	385,0	400,1	338,2	330,2	312,2	302,0	276,7						
Regierungssicherheiten	"	1078,1	1191,2	1286,9	1385,3	1466,4	1525,2	1575,2	1644,6	1837,1	1837,1	1837,3	1837,2	1836,6	1861,7	1889,6	1911,6						
Zahlungsverkehr																							
Geldumlauf	Mill. R.M.	5753	6165	5983	5878	.	5591	5961	5867	5194	5617	5418	.	5284	5126	5479	.						
davon Reichsbanknoten	"	3847	4100	3962	3894	.	3713	3933	3860	3266	3529	3401	.	3327	3238	3460	*)3364						
Postscheckverkehr (Lastschriften)	"	963	1085	819	1076	905	1052	969	1017	907	1122	807	1012	975	801	1024	.						
Postscheckguthaben (Bestände)	"	437	424	488	496	464	454	456	472	460	433	480	462	434	495	482	.						
2. Wertbewegung																							
Zinssätze																							
Reichsbankdiskont	% p. a.	5,5	28, 5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4						
Debetzinsen ^{*)} der Stempel- Kreditzinsen ^{*)} vereinigung {	"	8,5	28, 8	8	8	8	8	8	8	7	7	7	7	7	7	7	7						
Tagesgeld	"	2,5	28, 2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1						
Monatsgeld	"	6,03	6,04	6,29	6,04	6,00	5,93	6,36	5,83	5,10	5,21	5,37	4,95	4,99	5,01	5,49	5,16						
Privatdiskont	"	6,81	6,38	6,46	6,48	6,48	6,48	6,48	6,48	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79						
Warenwechsel mit Bankgiro	"	5,00	4,92	4,88	4,88	4,88	4,88	4,77	4,75	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88						
Rendite der 6% Pfandbriefe	"	5,75	5,58	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38						
Call money New York	"	8,48	8,39	8,25	8,21	8,27	8,47	8,71	8,67	6,82	6,90	7,07	7,13	7,34	7,35	7,42	7,26						
Privatdiskont London	"	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00						
Zürich	"	2,15	2,02	1,98	1,53	1,19	1,16	1,07	1,07	0,56	0,54	0,54	0,53	0,50	0,47	0,47	*)0,42						
Amsterdam	"	1,60	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50						
Effektenmarkt																							
Festverz. 6% Wertpapiere	v H	63,07	64,23	65,34	65,46	64,84	63,12	61,24	61,74	86,10	85,18	83,31	82,62	80,66	80,52	79,67	81,09						
Kursniveau, gesamt	"	70,73	71,51	72,74	73,10	72,57	70,83	68,91	69,20	87,96	86,99	84,91	84,16	81,78	81,67	80,88	82,68						
—, Pfandbriefe	"	53,55	55,25	56,18	56,54	56,49	55,25	54,17	54,17	80,89	80,05	78,37	77,62	75,98	75,58	74,89	75,57						
—, Kommunal-Obligationen	"	54,43	55,97	56,89	56,21	54,76	52,50	49,92	51,29	86,07	85,27	83,61	83,08	81,78	81,72	80,58	81,80						
—, Öffentl. Anleihen	"	52,06	53,78	54,98	55,25	55,27	54,42	53,36	53,88	83,43	82,37	80,99	80,36	78,97	78,82	78,08	78,94						
—, Industrie-Obligationen	"																						
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	49,5	50,7	51,2	51,8	51,1	49,1	50,1	50,0	72,8	74,3	75,6	73,8	72,4	72,3	72,0	73,1						
—, Bergbau u. Schwerindustrie	"	49,3	50,4	50,1	51,3	51,2	49,4	51,4	50,1	81,3	82,5	84,2	81,5	79,1	78,9	78,8	80,6						
—, Verarbeitende Industrie	"	43,1	44,5	45,3	45,7	44,8	43,0	43,6	43,4	66,3	68,0	69,6	67,8	66,7	66,9	66,4	67,5						
—, Handel und Verkehr	"	60,8	61,6	62,2	62,6	61,8	59,6	60,2	60,3	77,3	77,7	78,1	77,1	76,1	75,8	75,5	75,9						
Devisenkurse in Berlin																							
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,0080	3,8433	3,5740	3,5892	3,6425	3,6470	3,5690	3,5190						
London	R.M. je £	15,87	15,45	15,45	15,46	15,44	15,52	15,54	15,49	14,72	14,54	14,10	14,20	14,24	14,29	14,23	14,34						
Paris	R.M. je 100fr	16,62	16,60	16,62	16,63	16,63	16,63	16,63	16,62	16,72	16,68	16,61	16,56	16,57	16,63	16,63	16,64						
Warenpreise																							
Indexziffern																							
Reagible Waren ^{*)}	1913=100	48,3	48,8	48,5	48,0	47,1	46,0	46,0	45,4	53,6	54,1	53,8	54,9	55,9	56,8	59,7	61,9						
Großhandelspreise (gesamt)	"	98,3	98,2	97,7	97,7	97,3	96,4	96,3	96,4	90,8	90,9	91,1	91,3	92,3	92,3	92,4	93,0						
Agrarstoffe	"	94,6	94,4	94,1	94,8	94,0	91,7	91,9	92,6	82,1	81,9	82,8	82,9	85,3	84,9	84,5	85,6						
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	89,1	89,0	88,2	88,0	87,7	87,7	87,4	87,2	86,9	87,4	87,0	87,4	87,9	88,2	88,7	89,1						
Fertigwaren	"	119,6	119,5	119,3	119,0	118,5	118,4	118,2	117,9	111,3	111,3	111,4	111,6	111,7	111,7	111,8	112,0						
darunter: Produktionsgüter	"	119,4	119,4	119,4	118,9	118,4	118,3	118,3	118,2	114,1	114,0	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9						
Verbrauchsgüter	"	119,8	119,6	119,3	119,0	118,5	118,4	118,1	117,7	109,2	109,2	109,9	109,8	109,8	110,0	110,2	110,5						
Großhandelsindex:																							
Ver. St. u. Amerika (Fisher)	1926=100	61,8	61,8	61,6	61,4	61,1	60,2	60,2	59,6	57,1	58,6	59,2	59,5	60,6	61,2	62,1	62,7						
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	89,0	89,2	88,4	88,5	87,0	86,7	85,6	84,6	85,7	86,4	87,1	88,0	88,2	88,1	89,3	89,5						
Großhandelspreise																							
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	199,0	199,2	199,8	205,4	204,0	197,4	196,5	193,2	155,4	155,3	155,0	155,0	155,0	155,0	154,2	154,0						
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	30,7	30,1	30,7	30,9	29,9	30,3	32,2	33,2	29,1	27,3	27,9	27,4	28,2	28,2	29,3	30,5						
Rindshäute, süd., Hamburg	je 1/2 kg	0,41	0,38	0,36	0,35	0,34	0,34	0,34	0,32	0,37	0,37	0,37	0,37	0,38	0,44	0,45	0,49						
Maschinenneubruck, Ia, Essen	je t	37,0	37,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	37,5	41,5	41,5	41,5	40,0	39,5	39,5</								

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ³⁾ Förderkohle. — ⁴⁾ Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — ⁵⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschussprovision. — ⁶⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisorischer Rechnung. — ⁷⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnitzholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ⁸⁾ Einschl. Rediskontkredite bei ausl. Stellen, u. zwar seit 7. III. 32 = 588 Mill. *RM.*; seit 15. VI. 32 = 567 Mill. *RM.*; seit 7. XII. 32 = 550 Mill. *RM.*; seit 4. III. 33 = 483 Mill. *RM.*; seit 7. IV. 33 = 409 Mill. *RM.*; seit 15. IV. 33 = 189 Mill. *RM.* — ⁹⁾ Aussch. über „sonstige Aktiven“ veruchte Wechsel (Beträge wie unter Anm. 7). — ¹⁰⁾ Da die Preise des Kupferkartells z. Z. nicht maßgebend sind, werden die Preise für Elektr.-Kupfer in London, umgerechnet in Dollarcent, angegeben. — ¹¹⁾ Vorläufig. — O Seit Januar 1933 erweiterte Reihe (nicht mit Vorjahr vergleichbar).

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). — Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. „Konjunkturstatistisches Handbuch 1933“, herausgegeben vom I. f. K. (zu beziehen vom Verlag Reimar Hobbing für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von *R.M.* 4,35; Ladenpreis *R.M.* 4,80).

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1932										1933				
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Anzahl der Werktage:		25	26	24	26	26	27	26	26	25	26	26	24	27	23	25
Kreditsicherheit																
Wechselproteste, alte Reihe ²⁾ ...	Anzahl	3959	3811	3103	2469	2358	2075	1738	1808	1575	1581	5508	4607	5206	4700	4495
neue Reihe ²⁾ ...	1000 <i>R.M.</i>	4564	4581	3613	2878	2815	2475	4133	2072	1854	1850	3130	2505	2627	2570	2312
● [42] Vergleichsverfahren ³⁾	Anzahl in 1000	21857	21535	20016	15973	15273	13847	14619	12034	11122	10976	10558	9227	10516	9897	
Konkursanträge ¹⁾	Anzahl	759	742	627	627	461	386	306	262	280	194	179	221	144	140	
davon mangels Masse abgelehnt ..	„	1506	1463	1167	1126	979	857	862	866	905	987	987	862	862	708	
● [42] Eröffnete Konkurse ³⁾	„	565	547	450	423	372	362	402	409	428	382	450	383	440	351	394
Notenbanken																
● [36] Gold- und Devisenbestand ^{†)}	Mill. <i>R.M.</i>	1094	1063	1065	1035	968	999	1003	1014	1010	993	996	994	909	583	523
davon Reichsbank	„	1020	989	991	962	894	925	929	940	937	920	923	921	836	510	449
● [36] Wechsel- u. Lombardkred ^{†)}	„	3757	3605	3412	3513	3526	3396	3415	3244	3120	3136	2750	2891	3177	3480	3456
● [34] davon Wechsel der Reichsbank	„	3318	3172	3009	3102	3155	3046	3030	2897	2766	2806	2503	2460	2815	3149	3140
Lombards	„	290	282	257	261	224	207	242	198	207	176	93	279	210	177	166
Depositen (tägl. fall. Verbindlk.) ..	„	693	526	538	577	486	511	559	506	526	650	464	519	551	520	549
davon Reichsbank	„	578	405	431	473	380	408	451	389	418	640	345	402	443	406	439
● [36] Geldumlauf	„	6224	6165	5961	6026	6023	5865	5863	5714	5596	5642	5345	5409	5608	5617	5479
davon Reichsbanknoten	„	4202	4100	3933	3955	3937	3790	3742	3609	3521	3545	3326	3345	3510	3529	3460
Fünf große Banken																
● [38] Kreditoren	Mill. <i>R.M.</i>	7198	7171	7201	7207	7120	7069	7110	7067	6984	6984	6843	6792	6658		
● [38] Schuldner i. lfd. Rechnung ..	„	4894	4948	4914	4707	4651	4590	4604	4588	4576	4576	4399	4376	4293		
● [38] Wechselbestand	„	1233	1403	1447	1462	1451	1451	1437	1468	1429	1429	1547	1477	1512		
Reports u. Lombards	„	80	67	58	47	30	28	26	25	25	25	22	23	20		
Reichsfinanzen																
Einnahmen	Mill. <i>R.M.</i>	937	630	631	635	657	590	587	639	567	633	603	530	680		
davon aus Steuern, Zöllen u. Abgaben	„	714	556	541	592	578	539	547	598	504	578	562	484	568	488	
Ausgaben	„	1316	491	735	593	659	596	568	741	643	731	687	608	892		
Reichsschuld insgesamt	E	11434	11528	11753	11753	11775	11732	11541	11535	11567	11544	11602	11669	11690	11796	
Sparkassen im Reich																
Stand der Spareinlagen	Mill. <i>R.M.</i>	9950	9956	9905	9800	9717	9734	9730	9759	9783	9917	10228	10365	10396	10459	
● [30] Einlagenüberschuß	S	37,3	4,6	50,7	105,0	82,6	15,8	4,9	26,5	23,2	119,1	306,3	137,1	28,2	63,1	
● [30] Einzahlungsüberschuß	„	86,5	59,3	69,1	135,8	83,3	10,8	12,7	15,3	9,8	23,4	106,1	49,2	0,3	31,5	
Emissionen																
Aktien (Kurswert) ⁶⁾	Mill. <i>R.M.</i>	9	62	6	3	4	9	5	6	8	9	19	12	6	4	8
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ..	„	23	58	74	22	30	81	37	28	25	36	52	28	55	28	
Auslandsanleihen (nom.)	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bodenkreditinstitute (Neugesch.)																
Inlandsanlauf an Pfandbriefen ..	Mill. <i>R.M.</i>	6844	6832	6817	6783	6749	6723	6702	6678	6653	6628	6611	6598	6587	6557	
— Kommunalobligationen	„	2013	2008	2006	2001	1998	1992	1985	1980	1973	1963	1956	1952	1951	1948	
● [32] Monatl. Veränderung des In-	„	—25	—17	—17	—39	—37	—32	—28	—29	—32	—35	—24	—17	—12	—33	
landsanlaufs an Pfandbriefen und	„	8530	8487	8460	8420	8390	8357	8326	8291	8262	8212	8185	8174	8159	8142	
Bestand an Hypotheken	„	3186	3204	3189	3165	3159	3155	3142	3136	3066	3026	3020	3016	3004	3000	
— Kommunalanleihen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zinssätze																
Reichsbankdiskont	‰ p. a.	9,6	9,5 ¹²⁾	5	5	5	5	22,4	4	4	4	4	4	4	4	4
Tagesgeld	D	7,50	6,33	6,10	5,87	6,07	6,01	5,99	5,09	5,01	5,04	5,06	5,09	5,12	5,21	5,12
● [26] Monatsgeld	„	7,48	6,89	6,48	6,48	6,51	6,52	6,27	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79
● [26] Privatkredit	„	6,09	5,13	4,87	4,75	4,58	4,50	4,25	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Warenwechsel mit Bankgiro	„	6,67	5,88	5,50	5,50	5,10	5,00	4,78	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38
Rendite der 6% Pfandbriefe	„	8,46	8,33	8,90	8,78	8,78	8,44	8,26	7,91	7,57	7,16	7,29	6,98	6,85	7,24	
Aktienindex																
● [28] Gesamt	1924/26=100	D	49,6	50,6	49,7	49,9	52,2	59,0	57,2	58,2	61,8	64,6	64,8	70,3	72,8	73,3
Bergbau u. Schwerindustrie	„	„	49,5	50,4	51,1	51,5	54,1	61,6	58,3	59,6	65,7	67,7	68,8	76,4	79,9	80,5
Verarbeitende Industrie	„	„	43,2	44,5	43,1	43,7	46,2	53,5	52,2	53,3	55,6	57,5	57,1	63,1	66,2	67,5
Handel u. Verkehr	„	„	60,9	61,3	59,8	59,3	60,9	66,1	64,8	65,5	68,8	74,0	74,4	77,2	77,7	76,6
Festverz. 6% Wertpapiere																
Kursniveau, gesamt	v. H.	D	62,98	64,37	60,43	62,15	63,17	67,42	70,05	72,94	76,32	81,38	79,88	83,62	85,75	81,51
● [28] —, Pfandbriefe	„	„	70,90	72,00	67,43	68,32	68,31	71,13	72,61	75,88	79,31	83,86	82,28	86,01	87,61	82,84
—, Kommunalobligationen	„	„	53,63	55,93	53,48	53,81	55,73	59,84	62,49	64,89	68,21	74,94	73,48	77,55	80,55	76,64
—, Öffentl. Anleihen	„	„	53,51	54,59	50,55	55,32	57,75	64,98	70,39	72,65	75,41	80,54	79,14	82,83	85,73	82,30
—, Industrieobligationen	„	„	52,13	54,85	52,82	54,51	57,09	63,30	66,04	69,10	74,29	79,30	78,01	81,22	83,04	79,56
Stundenlöhne⁸⁾																
Gesamtdurchschnitt ⁹⁾	1928 = 100	A	88,6	88,6	87,2	86,3	85,9	85,7	85,2	84,9	84,8	84,8	84,7	84,2	84,1	
● [24] männl. Facharbeiter	<i>R.M.</i>	„	84,8	84,7	83,0	81,8	81,4	81,1	80,5	80,3	80,2	80,1	80,0	79,4	79,3	
● [24] —, Hilfsarbeiter	„	„	66,7	66,7	64,9	63,8	63,5	63,4	63,2	63,1	63,0	63,0	63,0	62,5	62,4	
Warenpreise (Indexziffern)																
● [20] Reagile Waren ¹⁰⁾	1913 = 100	D	50,0	48,8	47,7	45,1	45,3	48,6	54,0	54,1	53,2	51,8	53,0	54,6	53,3	53,8
● [20] Großhandelspreise (gesamt) ..	„	„	99,8	98,4	97,2	96,2	95,9	95,4	95,1	94,3	93,9	92,4	91,0	91,2	91,1	90,7
● [22] Agrarstoffe	„	„	96,5	94,7	93,4	92,1	92,5	91,0	89,0	88,0	87,8	84,4	80,9	82,2	82,5	81,8
Industriestoffe ¹¹⁾	„	„	102,1	101,0	99,9	99,0	98,4	98,5	99,0	98,4	98,0	97,5	97,2	96,8	96,6	97,0
● [22] Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	„	„	90,4	89,2	87,9	87,1	86,6	87,6	88,8	88,2	87,8	87,3	87,3	87,0	87,1	87,0
darunter freie Preise	1926 = 100	„	49,7	47,9	46,7	45,2	45,1	46,6	48,2	47,2	46,5	45,7	45,7	45,4	45,6	46,1
gebundene Preise	„	„	84,0	84,0	84,0	83,9	83,7	83,7	83,6	83,9	83,7	83,7	83,5	83,5	83,6	83,5
Textilien	1913 = 100	„	65,8	63,3	61,2	58,3	58,6	62,7	65,7	62,6	60,4	59,2	60,1	59,5	59,9	61,1
Baumstoffe	„	„	111,0	109,9	108,4	108,4	107,2	106,8	107,0	105,6	105,4	105,0	103,7	102,7	103,0	103,5
● [22] Industrielle Fertigwaren	„	„	120,7	119,7	118,8	117,7	116,9	115,8	115,2	114,7	114,2	113,6	113,0	112,3	111,6	111,6
darunter Produktionsgüter	„	„	119,7	119,5	118,8	118,2	118,1	117,7	117,1	116,9	116,4	115,7	115,1	114,6	114,1	113,9
Verbrauchsgüter	„	„	121,5	119,9	118,8	117,3	116,0	114,3	113,8	113,0	112,5	112,0	111,4	110,5	109,2	109,9
Lebenshaltungskosten (Indexziff.)																
● [20] Gesamt	1913/14=100	D	122,4	121,7	121,1	121,4	121,5	120,3	119,5	119,0	118,8	118,4	117,4	116,9	116,6	118,2
Ernährung	„	„	114,4	113,4	112,7	113										